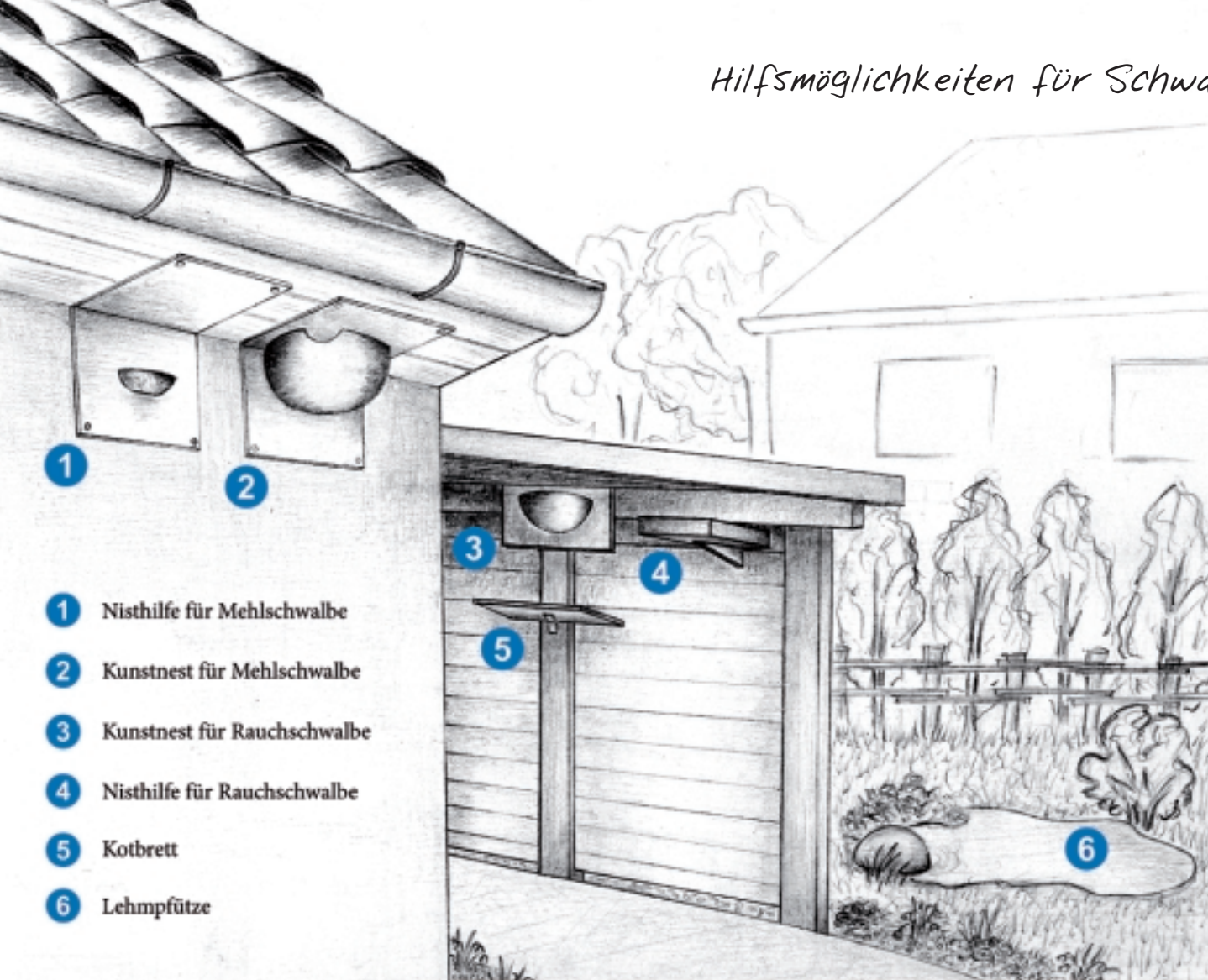


Hilfsmöglichkeiten für Schwalben



- 1 Nisthilfe für Mehlschwalbe
- 2 Kunstnest für Mehlschwalbe
- 3 Kunstnest für Rauchschnalbe
- 4 Nisthilfe für Rauchschnalbe
- 5 Kotbrett
- 6 Lehmputze

Informationen zu Schwalben im Internet

www.NABU.de
www.NABU-NRW.de
www.Naturbeobachter-NRW.de/schwalbenschutz
www.schwegler-natur.de
www.schwalbenschutz.de
www.stadtvogel.net
www.vogelgarten.de



NABU Nordrhein-Westfalen
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 15 92 51-0
Telefax 02 11 - 15 92 51-15
E-Mail schwalben@NABU-NRW.de
Internet www.NABU-NRW.de

Schwalben



Flugkünstler und Sommerboten



Anleitungen für Schwalben-Nisthilfen zum Selberbauen gibt es
unter www.NABU-NRW.de/projekte/Schwalbenschutz

Impressum
Herausgeber: NABU Nordrhein-Westfalen
Text und Layout: Britta Gronewold, Susanne Völlm, Thorsten Wieggers
Zeichnungen: Susanne Völlm
Fotos: K. Karkow, H. Glader, F. Grawe, I. Ludwichowski, M. Henning
Druck: Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, März 2010



Schwalben

Noch kennt sie jeder, die Flugkünstler, die das Ende des Winters verkünden. Jahrhundertlang gehörten sie ganz selbstverständlich in jedes Dorf, auf jeden Bauernhof und auch in jede Stadt. Ihre fliegerischen Darbietungen dienen der Nahrungssuche. Schwalben ernähren sich von fliegenden Insekten und im Luftstrom treibenden Spinnen, die sie im Flug erbeuten.



Schwalben sind ausgeprägte Zugvögel. Dieser Eigenschaft verdanken sie ihren Ruf als Sommerboten. Die kalte Jahreszeit verbringen sie in Afrika. Im April kommen sie zum Brüten zu uns und im Oktober sammeln sie sich, um wieder gen Süden zu ziehen.

Mehl- und Rauchschnalben haben sich als so genannte „Kulturfolger“ an eine vom Menschen geprägte Umgebung angepasst. Sie tauschten ihre ursprünglichen Brutplätze an felsigen Steilküsten gegen einen Platz im Stall oder an der Hauswand ein. Somit blieb den Menschen ihre jährliche Rückkehr nicht verborgen. Dass Schwalben immer wieder willkommen waren, zeigt das Sprichwort „Wenn Schwalben am Haus brüten, geht das Glück nicht verloren“. Doch inzwischen sind sie trotz ihrer Anpassung an den Menschen zu Sorgenkindern des Naturschutzes geworden. Die Intensivierung der Landwirtschaft, zunehmende Hygieneanforderungen und die starke Versiegelung der Landschaft machen ihnen zu schaffen.

In Nordrhein-Westfalen gibt es drei Schwalbenarten, die in diesem Faltblatt näher vorgestellt werden. Rauch- und Mehlschnalbe werden hierzulande als gefährdet in der Roten Liste geführt, die Uferschnalbe steht auf der Vorwarnliste.

Wer das Glück wieder ans Haus holen möchte, findet hier ein paar Anregungen für Nisthilfen.

mehlschnalbe

Wissenschaftl. Name: Delichon urbicum
Engl. Name: House Martin

Der Name kommt von griech. he chelidon = die Schnalbe und lat. urbicus = städtisch. Ihren deutschen Namen verdankt die Mehlschnalbe ihrer reinweißen Unterseite, sprichwörtlich als hätte sie im Mehl gegessen. Das engl. House Martin steht auch für ihren Brutplatz.



Kennzeichen

Einzigster europäischer Singvogel mit weiß befiederten Beinen und Füßen. Schwanz schwach gegabelt, Gefieder metallisch blau-schwarz glänzend. Von anderen Schnalben sehr gut durch leuchtend weißen Bürzel zu unterscheiden.

Größe: etwa 12 cm
Gewicht: etwa 20 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 14 Jahre

Lebensweise

Nester an Hausfassaden, direkt unterhalb des Dachvorsprungs. Halbkugeliges, reines Lehmnest. Brütet 1 bis 2 Mal, in Ausnahmefällen 3 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa zwei Wochen, 3 bis 5 Junge pro Brut. Nestlingsdauer 3 bis 4 Wochen. Langstreckenzieher, Überwinterung südlich der Sahara. Jährliche Zugstrecke bis zu 20.000 km. Überqueren von Mittelmeer und Sahara im Non-Stop-Flug, 1000 km oder mehr.

Befährdung

Mangel an Nistplätzen und lehmigem Nestbaumaterial, Rückgang der Insektennahrung, Kontakt mit Bioziden, Bejagung in südlichen Ländern, mutwillige Zerstörung der Nester.



Rauchschnalbe

Wissenschaftl. Name: Hirundo rusitca
Engl. Name: Barn Swallow

Der Name kommt von lat. hirundo = Schnalbe und rusticus = bäuerlich. Der deutsche Name Rauchschnalbe rührt daher, dass sie früher gerne in Schornsteinen und Rauchfängen brütete. Im Englischen heißt sie Stallschnalbe, denn dort findet man ihre Nester.



Kennzeichen

Gefieder metallisch schwarz-blau glänzend, Bauchseite weiß, Gesicht mit rotbrauner Maske. Von anderen Schnalben gut durch sehr auffällige lange Schwanzspieße zu unterscheiden.

Größe: etwa 18 cm
Gewicht: etwa 20 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 16 Jahre

Lebensweise

Nester im Inneren von Gebäuden, z. B. in Ställen, Schuppen, Garagen oder Carports. Ursprünglich in ausgewaschenen Uferhöhlen. Nest oben offen, aus Lehm vermischt mit Pflanzenshalmen. Brütet 1 bis 3 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa zwei Wochen. 3 bis 6 Junge pro Brut. Nestlingsdauer rund 3 Wochen. Langstreckenzieher, Überwinterung südlich der Sahara. Sammeln sich vor dem Zug an Massenschlafplätzen im Schilf.

Befährdung

Mangel an Nistplätzen und geeignetem Nestbaumaterial, Verschwinden dörflicher Strukturen, Modernisierung der Landwirtschaft (verschlossene Viehställe etc.). Zerstörung von Schilfbeständen vernichtet wichtige Rastplätze.



Uferschnalbe

Wissenschaftl. Name: Riparia riparia
Engl. Name: Sand Martin

Der Name stammt vom lateinischen Wort ripa = Ufer. Genauso wie der deutsche Name spiegelt es den Lebensraum der Uferschnalben wider. Auch das englische Sand Martin bezieht sich auf den Nistplatz dieser Art.



Kennzeichen

Kleinste einheimische Schnalbe. Oberseite stumpf grau bis erdbraun. Unterseite und Hals weiß.

Größe: etwa 12 cm
Gewicht: etwa 13 g
Durchschnittsalter: 2 Jahre
Höchstalter: 10 Jahre

Lebensweise

Koloniebrüter, gräbt bis zu 1 Meter lange Brutröhren in sandige Steilufer. Wegen dieses speziellen Lebensraumes nicht flächendeckend verbreitet. Brütet 1 bis 2 Mal pro Jahr. Brutdauer etwa 2 Wochen. 4 bis 6 Junge pro Brut. Nestlingsdauer gut 3 Wochen. Sprinter unter den Schnalben: bei Jagd auf Nahrungsinsekten bis zu 50 km/h. Überwinterung in West-, Zentral- oder Ostafrika, häufig zusammen mit anderen Schnalben- und Seglerarten. Häufig richtige Massenansammlungen an afrikanischen Seen.

Befährdung

Verlust des Lebensraumes durch Kies- und Sandabbau, Flussausbau und -begradigungen, Steiluferabbrüche. Zerstörung von Schilfbeständen vernichtet wichtige Rastplätze.

